

hung der Kinder.“ Unsere Partei ist stets davon ausgegangen, daß die Familie als sozialer Organismus einen entscheidenden Anteil an der Entwicklung und Erziehung des Menschen hat. Die Elternvertreter wissen, daß eine gesellschaftlich bedeutsame Funktion der Familie gerade darin besteht, die Werte und Normen des Sozialismus auf ihre Kinder zu übertragen, die Kinder in die Gesellschaft einzuführen. In vielen Familien der DDR werden die Kinder in einer Atmosphäre gegenseitiger Achtung, des Vertrauens, des Strebens nach hohen Leistungen und der Parteinahme für den Sozialismus erzogen.

Die Genossen in den Elternvertretungen sind gut beraten, wenn sie sich dafür einsetzen, daß der reiche Schatz an Arbeits- und Lebenserfahrungen dieser Eltern für die Bildungs- und Erziehungsarbeit mit allen Kindern immer besser genutzt wird. Das ist vor allem deshalb notwendig, weil die Lebensweise in manchen Familien noch nicht den Normen und Auffassungen unserer Gesellschaft entspricht.

Kraft der Genossen gezielt nutzen

Die Direktive des Sekretariats des ZK der SED „Zur Tätigkeit der Genossen in den Elternvertretungen an den allgemeinbildenden Schulen“ vom 27. April 1977 enthält klare, orientierende Hinweise für die politisch-ideologische Arbeit. Daraus leiten sich auch die Schlußfolgerungen zur Arbeit mit den Eltern für die Schulparteiorganisationen ab.

Die Genossen der Schulparteiorganisation der EOS „Geschwister Scholl“ Bernau beispielsweise sehen eine vorrangige Aufgabe darin, bei allen Pädagogen die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Vertretungen zu entwickeln und sie zu befähigen, die Politik der

Partei einprägsam zu erläutern. Dazu gehört aber auch, die Erfahrungen der besten Pädagogen an die jungen Lehrer zu vermitteln. Eine an dieser Schule gewonnene Erfahrung besagt, daß es notwendig ist, die staatlichen Leiter bei der Führung der politischen Arbeit mit allen Pädagogen und mit allen Eltern zu unterstützen und über getroffene Festlegungen die Kontrolle auszuüben.

Mit den Genossen in den Elternvertretungen arbeiten die Schulparteiorganisationen besonders eng zusammen. So informieren immer mehr Schulparteiorganisationen, wie zum Beispiel die an der 18. Oberschule in Neubrandenburg, die als Eltern Vertreter gewählten Genossen Mütter und Väter über wichtige Beschlüsse der Partei und den Stand ihrer Verwirklichung an der Schule. Sie beraten gemeinsam über die Ergebnisse der Bildung und Erziehung, schätzen auch die Situation unter den Eltern ein und ziehen daraus Schlußfolgerungen für das gemeinsame Auftreten und Handeln der Genossen Pädagogen und Elternvertreter. Sie sorgen auch dafür, daß hervorragende Eltern für die Wahlen in den Klassenelternaktiven und im Elternbeirat kandidieren.

Wie die an vielen Schulen gewonnenen Erfahrungen zeigen, ist ein enger Kontakt zwischen dem Sekretär der Schulparteiorganisation und dem Sekretär der Parteigruppe der Elternvertretungen, unter Einbeziehung des Direktors der Oberschule, unerläßlich. Das beginnt schon bei der rechtzeitigen Verständigung darüber, wer als Parteisekretär für die Parteigruppe der Elternvertretungen vorgeschlagen werden soll. Hier bedarf es auch der Unterstützung durch die Kreisleitungen und durch Betriebsparteiorganisationen. Nach der Wahl des Elternbeirates findet die Konstituierung der Parteigruppe der Elternvertretung statt. Ihr gehören bekanntlich

Leserbriefe

technisch-organisatorischen Tätigkeit des gesamten Kollektivs eingewiesen, der regelmäßige persönliche Kontakt zwischen den Mitgliedern der Parteileitung und der zeitweiligen Parteigruppe wird gewährleistet, und alle Möglichkeiten der gegenseitigen Information werden genutzt.

Zeitweilige Parteigruppen dienen dazu, mit der Kraft bewußt kämpfender Genossen die Führungsrolle der Partei an den Brennpunkten des politischen und ökonomischen Geschehens weiter durchzusetzen. Tun sie das, wird die Ausstrahlungskraft der Partei der Ar-

beiterklasse weiter erhöht. Unser Parteikollektiv hat in der Vergangenheit die Erfahrung gemacht, daß speziell während dieser Bewährungsprobe dank der Beispielwirkung eine ganze Reihe junger Genossenschaftsbauern um Aufnahme als Kandidat der SED gebeten hat. Heute sind viele von ihnen bereits in den verschiedensten Arbeitskollektiven als zuverlässige Kommunisten aktive Mitstreiter und selbst Vorbild.

Joachim Dollerschell
Parteisekretär
in der LPG (P) Kalbsrieth

Zügig ausgewertet

In der Grundorganisation des VEB Elektronik Gera, Betrieb Elektronik Lobenstein, wurde unmittelbar nach dem Parteitag in allen Parteigruppen und Arbeitskollektiven zu den vom Parteitag beschlossenen Zielen Stellung genommen. Am besten bewährten sich dabei Rote Treffs und persönliche Gespräche. Im Plan der politischen Massenarbeit war festgelegt worden, welche BPO-Leitungsmitglieder, Genossen der Leitungen der Massenorganisationen, Genossen der staatlichen